



Die Berufsausbildung im Bezirk der Ostwestfälischen Industrie - und Handelskammer zu Bielefeld

Ostwestfälische Industrie- und Handelskammer

Bielefeld, 1960

1. Einführung (Textteil)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95559](#)

1. Einführung

Die Kammer Bielefeld hat der Berufsausbildung der Jugendlichen und ihrer beruflichen Fortbildung stets ein besonderes Interesse entgegengebracht und mancherlei für ihre Förderung und Verbesserung getan. Seit 1934, also seit über 25 Jahren, führt sie eine Lehrlingsrolle und veranstaltet Lehrabschlußprüfungen. Der beruflichen Fortbildung dienen Lehr- und Industriemeisterprüfungen, Betriebsleiterprüfungen im graphischen Gewerbe und Bilanzbuchhalterprüfungen. Lehrgänge und Seminare sollen auf eine Prüfung vorbereiten oder eine Vertiefung der Kenntnisse ermöglichen. Der Nachweis schreibtechnischer Fertigkeiten kann durch eine Stenotypistenprüfung, durch Kurzschriftprüfungen und durch Maschinenschreibprüfungen erbracht werden.

Über diese Kammeraufgaben sollen die folgenden Seiten eine anschauung vermitteln. Das verarbeitete Material umfaßt die Jahre 1947 bis 1959 und reicht in Einzelfällen bis in das Jahr 1935 zurück. Die Übersichten dürften für sich sprechen, so daß sich eine Kommentierung erübrigt und lediglich einige Hinweise und Ergänzungen nützlich sind.

Unterlagen aus den Jahren vor 1945 standen nur noch in Bruchstücken zur Verfügung, und auch für die Jahre 1945 und 1946 waren sie nicht vollständig. Daher beginnt die Auswertung erst mit dem Jahre 1947. In diesem Jahre (1947) wurden rund 5400 Ausbildungsverträge in die Lehrlingsrolle eingetragen. Die Eintragungen erreichten im Jahre 1956 mit 10 400 einen Höchststand und hatten sich gegenüber 1947 fast verdoppelt. Entsprechend der Zunahme der Vertragsabschlüsse entwickelte sich die Zahl der Ausbildungsverhältnisse, nämlich von 8250 auf 23 160 in der gleichen Zeit. Seit 1956 ist diese Entwicklung rückläufig, eine Auswirkung schwächerer Geburtenjahrgänge in den Jahren 1941 bis 1946. Am 31. Dezember 1959 wurden daher nur noch 20 560 Ausbildungsverhältnisse gezählt.

An der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses in Industrie und Handel beteiligen sich etwa 6000 Lehrbetriebe bzw. Lehrherren, von denen etwas mehr als 1000 gewerblich-industrielle Lehr- und Anlernlinge, etwa 5000 nur kaufmännische und andere, nichtgewerblich-industrielle Lehrlinge, und über 800 sowohl gewerblich-industrielle als auch kaufmännische Nachwuchskräfte ausbilden. Etwas weniger als die Hälfte der Lehrbetriebe befaßt sich mit der Ausbildung nach dem Berufsbild des Einzelhandelskaufmanns, und von diesen wiederum mehr als 90 % in der verkaufsbetonten Richtung, also als Verkäufer(in).

Mehrere industrielle Ausbildungsbetriebe unterhalten Lehrwerkstätten mit insgesamt 1900 Ausbildungsplätzen. Von den Lehrwerkstätten befinden sich 32 in der Metall- und Elektroindustrie und 19 in der Bekleidungsindustrie. Die übrigen 7 Lehrwerkstätten mit 170 Plätzen verteilen sich auf mehrere Industriezweige. Nach einer im Jahre 1957 angestellten Ermittlung wird die Hälfte der Jugendlichen in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten und nur 7 % mit über 1000 Beschäftigten ausgebildet.

Der Anteil der weiblichen Jugendlichen hat von Jahr zu Jahr zugenommen und beträgt z.Zt. etwa 45 %. Gefragt sind neben den kaufmännischen nur eine kleine Anzahl gewerblicher Lehrberufe, und zwar solche, die mit Zeichnen, künstlerischer Gestaltung oder Labortätigkeit zu tun haben. Daneben sind es die Textil- und Bekleidungsindustrie, die typisch frauliche Berufe anzubieten haben.

Mit der Zunahme von Ausbildungsverhältnissen und der Verknappung der Nachwuchskräfte in den letzten Jahren hat die Lösung von Ausbildungsverträgen zugenommen. In annähernd der Hälfte aller Fälle hat nur ein Stellen- oder Berufswechsel stattgefunden. Aus gesundheitlichen Gründen, wegen schlechter Führung oder Delikten der Lehrlinge oder wegen Streitigkeiten der Vertragspartner mußten weiterhin viele Verträge gelöst werden. Der Umfang der Streitigkeiten, mit denen sich die Kammer nach § 10 des Lehrvertrages zu befassen hatte, hat trotz gestiegener Lehrlingszahlen in den letzten Jahren nicht mehr zugenommen und hält sich in erträglichen Grenzen. In den meisten Fällen war es der Kammer möglich, eine Regelung zu finden.

In den Jahren bis 1952 wurden jährlich zwischen 4000 und 5000 Lehr- und Anlernabschlußprüfungen abgenommen. In den folgenden Jahren nahm die Zahl der Prüfungen zu und liegt seit 1957 über 9000. Neben den Lehrabschlußprüfungen werden Zwischenprüfungen durchgeführt, die besonders im graphischen Gewerbe, in der Papier verarbeitenden Industrie und im Baugewerbe üblich sind und zwischen 200 und 300 betragen. Die Prüfungsleistungen sind in den letzten Prüfungsterminen eher schlechter als besser geworden, was zum Teil damit zusammenhängen dürfte, daß bei der Verknappung an Nachwuchskräften weniger geeignete Jugendliche in Ausbildungsbereufe gelangt sind. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Jugendlichen nimmt an einer Wiederholungsprüfung teil und erreicht dann das Ausbildungsziel. In dem Zusammenhang ist die Gegenüberstellung der schulischen Vorbildung und der Prüfungsergebnisse von Interesse.

Neben den Lehr- und Anlernabschlußprüfungen werden schreibtechnische Prüfungen durchgeführt. Umfassend ist die Stenotypistenprüfung, bei der Fertigkeiten und Kenntnisse im Maschinenschreiben, in Kurzschrift und in der Briefgestaltung verlangt werden. Daneben werden reine Kurzschrift- oder Maschinenschreibprüfungen veranstaltet. Der Versagerprozentsatz bei der Stenotypistenprüfung gleicht dem der Bürogehilfinnenprüfung. Das nicht einwandfreie Beherrischen der deutschen Sprache dürfte manchem Prüfling zum Verhängnis geworden sein.

Die Ausbildung und Prüfung von Lehr- und Industriemeistern mehrerer Fachrichtungen und Berufe ist inzwischen zu einem festen Bestandteil des Prüfungswesens der Kammer geworden. Daneben werden seit 1953 einmal jährlich Bilanzbuchhalterprüfungen durchgeführt. Prüfungen in fremden Sprachen nimmt die Kammer nicht ab, sondern überweist die Interessenten an die für den westfälischen Teil des Landes Nordrhein-Westfalen zuständige Kammer Dortmund.

Zur Durchführung der verschiedenartigen Prüfungen sind inzwischen 230 Prüfungsausschüsse gebildet worden, in denen fast 1200 Prüfer ehrenamtlich mitwirken.

Die nachfolgenden Übersichten und Darstellungen wollen über Ausbildung und Prüfung eine Aussage machen, soweit dies in Zahlen und statistischen Darstellungen überhaupt möglich ist. Sie berichten nichts über die Mühen und Belastungen der vielen ehrenamtlichen Helfer, die zum Gelingen der Prüfungen beitragen. Sie lassen auch nicht erkennen, welche Sorgen und Nöte bei Güteverhandlungen deutlich werden oder von welchen Schicksalen die berufliche Ausbildung beeinflußt wird. Ihnen ist nicht zu entnehmen, wieviele Betriebsbesuche von den Sachbearbeitern der Kammer vorgenommen wurden und wieviele Beratungen erfolgten. Bei manchem Antrag auf Ausbildung von Lehrlingen mußte untersucht werden, ob die Ausbildung nach einem bestimmten staatlich anerkannten Berufsbild möglich war, um den Lehrvertrag in die Lehrlingsrolle eintragen zu können. Diese und etliche andere, in Zahlen nicht darstellbaren Sachverhalte, wird man nicht finden. Dennoch dürften die Übersichten ausreichen, um sich ein Bild von der Berufsausbildungsarbeit im Bezirk der Kammer Bielefeld zu machen.

Bielefeld, im Oktober 1960
7 S/Sto

Kammer

24 000